

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausbringer bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lumbach, Lohm, Müllig-Roßhagen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Röhrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Roßhagen, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterkörsdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfspaltigem Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 59.

Donnerstag, den 21. Mai 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

In Weißig bei Baugen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dresden, am 18. Mai 1914.

Ministerium des Innern.

Herr Fabrikbesitzer Seidel in Münzig hat um nachträgliche Erlaubnis zu Erhöhung des beweglichen Verbrauches auf seiner Stauanlage auf Flurstück Nr. 81 von Münzig und Flurstück 318 von Müllig nach § 16 der Reichsgewerbeordnung und § 23 des Wassergesetzes nachgesucht.

Nach §§ 17 und 25 der Reichsgewerbeordnung und § 33 des Wassergesetzes wird dieser Antrag, dessen Unterlagen hier an Amtsstelle eingesehen werden können, mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die begehrte Benutzung binnen 2 Wochen anzubringen.

Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Bemerkung wird noch, daß sich der Antrag auf Genehmigung des gegenwärtigen Zustandes bezieht, der im Jahre 1892 genehmigte Fachbaumoberkante um 9 Zentimeter und die Aufschlagoberkante um 20 Zentimeter, die genehmigte Stauhöhe mithin um 29 Zentimeter übersteigt.

Weissen, am 18. Mai 1914.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Das Verzeichnis der zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen gehörigen Betriebsunternehmer in der Stadt Wilsdruff sowie der Federrollenausgang sind bei uns eingegangen und liegen vom

22. Mai d. J.

ab zwei Wochen lang bei hiesiger Stadtsteuereinnahme zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen bei dem Vorstand der Genossenschaft in Dresden, Wiener Platz 1, 2. Etage, Eingang A, anzubringen; sie befreien aber nicht von der vorläufigen Zahlung.

Die ausgeworfenen Beiträge sind bis zum

10. Juni d. J.

zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen. Wilsdruff, am 19. Mai 1914.

Der Stadtrat.

Freitag, den 22. Mai 1914, vormittags 9 Uhr sollen,

160,6 Liter Wein (Diersteiner)

9 Flaschen Likör

300 Stück Zigarren und

1 Schützenjuppe, -hut und -gewehr

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Bieterversammlung: Ruyß Gasthaus.

Wilsdruff, am 20. Mai 1914.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Keffelsdorf.

Landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft.

Die Federrolle der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1913 liegt

vom 22. Mai bis mit 5. Juni 1914

im Gemeindeamt zur Einsichtnahme aus.

Widerspruch gegen die Beitragsberechnung kann bis zum 19. Juni d. J. bei dem Genossenschaftsvorstand erhoben werden.

Die Beiträge sind binnen 14 Tagen an den Unterzeichneten abzuführen. Ungachtet des erhobenen Widerspruchs bleibt der Unternehmer zur vorläufigen Zahlung verpflichtet. Keffelsdorf, am 19. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.

Wegesperrung.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Weissen wird der Kommunikationsweg von Röhrsdorf nach Klipphausen wegen Massenschüttung vom 25. bis 30. Mai für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Sora verwiesen. Röhrsdorf, am 20. Mai 1914.

Richter, Gemeindevorstand.

Nichtamtlicher Teil.

Zum Präsidenten der Sonderkommission für die Vorbereitung des russisch-deutschen Handelsvertrages wird Graf Witte ernannt werden. Wetteranfrage der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Nordwinde; meist heiter; warm; vorwiegend trocken.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 20. Mai.

Sonnenaufgang 4⁰⁰ | Mondaufgang 2⁰⁰ P.
Sonnenuntergang 7²² | Monduntergang 8⁰⁰ P.
1631 Killy erobert Magdeburg. — 1664 Kurfürst Andreas schließt in Hamburg geb. — 1798 Stenograph Wilhelm Stölze in Berlin geb.

Werkblatt für den 21. und 22. Mai.

Sonnenaufgang 3⁵⁹ (3⁵⁷) | Mondaufgang 2⁰⁷ (2⁰⁵) P.
Sonnenuntergang 7²⁰ (7¹⁸) | Monduntergang 7⁵⁸ (7⁵⁶) P.
21. Mai. 1471 Maler Albrecht Dürer in Nürnberg geb. — 1506 Christoph Kolumbus in Valladolid geb. — 1784 Dichter Ernst Raupach in Strauß geb. — 1809 Sieg der Österreichler über Napoleon bei Aspern und Esling. — 1813 Schlacht bei Baugen: die Franzosen zwingen die Russen und Preußen zum Rückzug. — 1849 Unabhängigkeitskampf der Ungarn: Ödögel erstickt Ofen. Einzug des „Gouverneur“ Rossuth und des Reichstages in Pest. — 1895 Komponist Franz v. Suppé in Wien geb.
22. Mai. 1813 Komponist Richard Wagner in Leipzig geb. — 1848 Maler Fritz v. Ilbe in Wollenburg i. S. geb. — 1885 französischer Dichter Victor Hugo in Paris geb. — 1909 Abschluß des deutsch-französischen Marokko-Abkommens.

Himmelfahrt.

Im herrlichsten Prangen steht die Natur, im schönsten Festschmuck des Frühlings, schon lange vor dem Einzug der Feste, zu denen sie sonst ihren ersten Schmuck erst anzulegen pflegt. Die Feste fallen fast drei Wochen später als im Vorjahr, und der Frühling hat sich um vier Wochen früher eingestellt als wir ihn sonst zu erwarten uns gewöhnt haben. Sommerliche Wärme herrscht, und alle Festtagsausflügler dürfen sich froher Erwartung hingeben, ohne ängstlich nach dem Himmel auslugen zu müssen, ob ihnen Frau Sonne auch gnädig zulächeln will. — Der Tag „Christi Himmelfahrt“ wurde in alten Zeiten gar festlich begangen, einst fuhr der Doge von Venedig in prächtvoller Staatsbarke auf die dunkelblaue Adria hinaus.

um sich durch Hineinwerfen eines Ringes mit der Flut zu vermählen. Auch den alten heidnischen Germanen war der Tag als „Donars-Tag“ schon heilig. Große Umzüge um die Saatkelder wurden veranstaltet, die Priester mit Höhenbild und Opfertieren zogen voran. Donar, dem Gewaltigen, galt Gebet und Flehen, damit er mit seinen prasselnden Hagelgeschossen, mit Donner und Blitzen Saat und Flur nicht vernichte. In der frühen christlichen Zeit blieb von diesen Bräuchen noch manches erhalten. Zwar fielen die Opfer fort. Der Priester verlas dafür an den vier Ecken der Flur Stücke der vier Evangelien. Er sprach den Wettersegen und besprengte Menschen, Tiere und Häuser mit geweihtem Wasser. In unserer fast postheiligen Zeit sind viele Erinnerungen an diese alten Bräuche verloren gegangen, nur eines ist geblieben: heut wie ehedem freuen wir uns der berauschenden Bracht des Frühlings, und mit freudig blitzenden Augen und geröteten Wangen begrüßen wir den Festtag, der uns hinauslockt in die lachende herrlich geschnüßte freie Natur.

— Heute mittag 1 Uhr fand im Thronsaal des königlichen Residenzschlosses der feierliche **Schluss des Landtages** statt. Gemäß der Ansage des Oberhofmarschallamtes hatten sich hier eingefunden die Staatsminister, die Herren des königlichen großen Dienstes, die Kammerherren, die Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie die Mitglieder beider Ständekammern. Der königliche Hof hatte Sala angelegt. In der Vorhalle zur Haupttreppe war eine Ehrenkompanie und im Vorzimmer zur französischen Galerie eine Paradebande vom Garderegiment aufmarschiert. Im Thronsaal nahmen die Mitglieder der Ständekammern sowie die übrigen Geladenen Aufstellung. Um 1 Uhr erschienen der König Friedrich August, begleitet vom Kronprinzen Georg, den Prinzen Friedrich Christian, Ernst Heinrich und Johann Georg, in feierlichem Zuge mit großem Porträt im Thronsaal. Die Ehrenwache des Garderegiments präsentierte. Der Präsident der Ersten Ständekammer, Obermarschall Graf Wittgen von Gschäft, brachte beim Erscheinen des Königs ein dreimaliges Hoch auf den König aus. Dieser befragte darauf den Thron. Die königlichen Prinzen nahmen links, die Staatsminister rechts vom

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Es gibt ein Glück — o lern' es ganz empfinden,
Es gibt ein Glück — o nimm es wohl in acht!
Ein Mutterherz ist einmal nur zu finden!
Glück ist, was jeder sich als Glück gedacht.

Friedrich Palm.

Neues aus aller Welt.

König Friedrich August trifft zur Parade am Sonnabend bereits in den frühen Abendstunden des Freitags, von Bad Ems kommend, auf dem Hauptbahnhof in Leipzig ein.

Der Kaiser ist gestern abend nach der Theateraufführung von Wiesbaden nach Wildpark abgereist.

Kriegsminister Freierich von Hauken scheidet morgen aus seinem Amt; am Freitag übernimmt Generalleutnant v. Cassonitz die Leitung des Kriegsministeriums.

Der ordentliche sächsische Staatshaushalt für jedes der Jahre 1914 und 1915 ist durch das Etatsgesetz auf 492 483 443 Mark festgelegt und zu außerordentlichen Staatszwecken für beide Jahre noch ein Gesamtbetrag von 75 325 000 Mark ausgesetzt worden.

Die Zweite Kammer legte gestern, gleich der Ersten Kammer, den Ausbau an den Zwingerpavillon an und verabschiedete noch einige andere Vorlagen.

In einer Instruktion an die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer haben die sächsischen Ministerien des Innern und der Finanzen erklärt, daß die sächsische Staatsregierung sich entschlossen habe, die Zuwachssteuer im Einklang mit dem Gemeinwesen zu überlassen und auf einseitige Zuwachssteuer zu verzichten. Damit ist die Frage der Zuwachssteuer für Sachsen erledigt.

Die Abgeordneten der beiden sächsischen Kammern werden am 5. Juni der Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig einen Besuch abstatten.

Der Reichstag wird in dieser Session des Reichstages das Wort nicht mehr ergreifen.

Der Reichstag sollte gestern die Militärstrafgesetznovelle ab und nahm die Besetzungsnovelle nach der Beschluß der zweiten Lesung an; danach ist die Vorlage als geheiligt anzusehen.

Das Kriegsgericht Königsberg verurteilte den Eigenwachmeister Emil Tobinski wegen Spionage, Ungehorsams und Bestrafung zu 15 Jahren Zuchthaus.

Die Stadtverordneten in Breslau bewilligten 160 000 Mark Belohnung für die sächsischen Arbeiter mit großen Familienbeständen.

In Aghisnow soll nach Petersburger Meldungen ein Komplott gegen den Zaren entdeckt worden sein.

200 Jahre im Dienste der leidenden Menschheit!

Gebräuchs-Anweisung.

Thron aufstellung. Der Vorsitzende im Staatsministerium Kriegsminister Freiherr von Haufen überreichte darauf dem König die Thronrede, die dieser vorlas. Im Anschlusse an die Thronrede trug der Vortragende Rat im Gesamtministerium, Wirtl. Geh. Rat Dr. Schröder, den Landtagsabschied vor. Hierauf erklärte der Vorsitzende Staatsminister auf allerhöchsten Befehl den 35. ordentlichen Landtag für geschlossen. Der König erhob sich und verließ mit Gefolge den Thronsaal. Der Präsident der II. Kammer brachte ein dreimaliges Hoch auf den König aus. Um 6 Uhr nachmittags findet die übliche Landtagstafel im Residenzschloß statt.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft läßt am heutigen Himmelfahrtstage folgende Sonderfahrten ausführen: abends 7.55 Uhr von Meissen nach Riesa; Ankunft in Riesa 10.20 Uhr, sowie um 8 Uhr abends ab Riesa nach Meissen; Ankunft in Meissen 11.05 Uhr. — Außerdem werden an diesem Tage nachmittags im Bedarfsfalle und bei schönem Wetter auf der oberen Strecke zwischen Dresden und Pillnitz Sonderschiffe eingelegt.

Die Hauptversammlung, die der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden am 18. Mai auf der „Goldenen Höhe“ abhielt, hatte eine sehr zahlreiche Beteiligung von beinahe 500 Landwirten. Unter den Ehrengästen waren vertreten Herr Kreishauptmann Dr. Krug von Ribba, Herr Amtshauptmann Geheimrat Regierungsrat Dr. Mhlmann, Herr Landesjagdinspektor Regierungsrat Dr. Grundmann, Herr Generalsekretär Dr. Schöne sowie Herren vom Landesfiskus, Bezirksärzte, Direktoren landwirtschaftlicher Schulen und andere. Der Vorsitzende, Herr Geheimrat Oekonomierat Andra, behandelte in seiner Begrüßungsrede einige aktuelle Fragen der Landwirtschaft, besonders die Bedeutung der Jugendpflege für die praktischen Landwirte. Er legte den Landwirten sehr warm ans Herz, alle Bestrebungen auf diesem Gebiete zu unterstützen und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den König, in das die Versammlung begeistert einstimmt. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Kreisverein jetzt 222 Vereine in sich schließt, denen 13446 Mitglieder angehören. Der landwirtschaftliche Kreisverein kann auch in diesem Berichtsjahre wieder auf ein Jahr vielseitiger und intensiver Tätigkeit zurückblicken. Namentlich auf dem Gebiete der Tierzucht ist von ihm die Organisation immer mehr ausgebaut und vertieft worden, aber auch auf dem Gebiete des Feld-, Wald- und Viehwirtschafts sind weitreichende Maßnahmen im Interesse der Landwirtschaft getroffen, und die Zahl der Genossenschaften ist von allen Kreisvereinen im Dresden die größte. Als Hauptpunkt der Hauptversammlung war ein Vortrag von Herrn Professor Dr. Behmann aus Göttingen über „Schweinemast und -aufzucht nach neueren Forschungen“ angelegt. Gerade jetzt, wo der Landwirt in die Lage versetzt wird, die verschiedensten Kraftfuttermittel in seiner Wirtschaft zu verwenden und wo die zweckmäßigste Bewertung der Kartoffeln Gegenstand häufiger Erörterungen war und andererseits in Anbetracht der sehr wichtigen Frage nach der Steigerung der Fleischproduktion war dieses Thema ein sehr zeitgemäßes und wurde von den Landwirten mit großem Interesse aufgenommen. Im Anschlusse an die Hauptversammlung vereinigten sich eine Anzahl Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagsmahl und nahmen dann eine Besichtigung der ausgedehnten Schweinezucht und gut bestandenen Saatgutfelder des Herrn Stiftsgutsbesizers Windler-Rippin vor; verschiedene andere Teilnehmer nahmen Gelegenheit, die in Theilweise gelegenen bestbekannten Obstplantagen des Herrn Rittergutsbesizers Nitzsch zu besichtigen. Ein Teil auch stattete der Genossenschaftsweide Wendischcarlsdorf einen Besuch ab.

Am vergangenen Sonntag feierte der Missions-Zweigverein Wilsdruff und Umgebung ein reichesegnetes Jahresfest in der Kirche zu Taubenheim. Als die Geistlichkeit mit dem Herrn Kirchenpatron und dem Kirchenvorstande ins Gotteshaus einzog, dessen Altarplatz schon geschmückt war, hatten die Kirchengemeinde und Missionsfreunde aus der Umgegend Schiff und Emporen schon voll besetzt. Nach Eingangsgesang und erweiterter Liturgie sang der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Seidel in formvollendeter, tonreicher und jugendlich-jubelnder Weise eine Motette von Gläser: „Singe dem Herrn ein neues Lied“. Das war der rechte Wegweiser zur Höhe der Feier, der Predigt des Herrn Pastor Schröder von der Frauenkirche aus Meissen. Sie hatte zum Text die zweite Bitte: „Dein Reich komme!“ Es komme zu uns und durch uns. Wie der Herr Festprediger die Herzen für die heilige Sache der Mission gewonnen, bewies die reiche Kollekte für die Heidenmission: 133 Mark. Bald nach beendeter Gottesdienst eröffnete der Vorsitzende des Zweigvereins, Herr Pfarrer Bürger, im großen Saale des Gasthofs die gleichfalls sehr gut besuchte Nachversammlung. „Aller Welt Ende sehen das Heil unseres Gottes“ war der Grundgedanke der inhaltreichen Eröffnungsansprache. Der Kirchenchor erfreute abermals mit der immer jungen Hymne von Gläser: „Lied aus deines Himmels Höhen“. Hieran schloß sich der Festvortrag des Herrn Senior Gehring vom Missionshaus in Leipzig. Er wies hin auf die scharfen Gegensätze, die sich in Indien finden: in der Natur, in der Beurteilung der Bewohner, im Besitz, in der Bildung, in der Religion. Wie ist es möglich, in solch einem Lande hochentwickelte Kultur zu finden? Man hat Gott gesucht, aber nicht finden können. Für das gemeine Volk ist nach Urteil der Jüder der Götzendienst die geeignetste Form ihrer Gottesverehrung; höher Gebildeten genügt das nicht; sie dienen Brahma. Allen gemeinsam ist ein Sehnen nach Erlösung; ihr höchstes Ziel: mit Gott vereint zu sein. Im zweiten Teil besprach der Herr Senior die Schwierigkeiten der Mission im Allgemeinen und schilderte den schweren Kampf, den die durchzukämpfen haben, die für das Christentum sich gewinnen lassen. Wir leben in Zeiten der Entscheidung; die Ernte ist reif; laßt die Zeit aus! Hocherfreuliches bot auch der Kassenbericht, den Herr Pfarrer Weber-Limbach gab. Das vergangene Jahr hat die größte Einnahme gebracht: 1400,65 Mark. Erstmals erschienen in der Rechnung die Zinsen eines größeren Legates aus der Parodie Wilsdruff, andererseits fehlten auch in diesem Jahre nicht die Gaben aus besonderen Missionsbüchern und zwei alte Bekannte mit dem Stichwort „An Gottes Segen ist alles gelegen“ (Psalm 29). Mit Gebet und Gesang wurde das schöne Fest geschlossen.

Kirchendiebstahl drangen in der Nacht zum Mittwoch in die heilige Nikolaikirche ein und erbrachen zwei Büchsen des Opferstockes und zehn Büchsen der Gemeinde-Diakonie. Der Einbruch erfolgte am hinteren Teil der Kirche und zwar drückten die Diebe eine kleine mit Blei eingefaßte Scheibe ein und öffneten so das Fenster. Ihren Weg nahmen sie nach der Sakristei, wo sie durch ein Doppelfenster wieder ins Freie gelangten. Die heiligen Gefäße, Leuchter und andere sind ihnen nicht in die Hände gefallen, da die Sachen sich an anderer Stelle befinden. Sonstige Beschädigungen des Innern der Kirche sind von den Einbrechern nicht verübt worden. Jedenfalls mit dem Erfolge nicht zufrieden, drangen die Diebe durch ein Kellerfenster auch in das Pfarrhaus ein. Vom Keller aus war ihnen jedoch der Weg versperrt, und sie begnügten sich damit, zwei gefüllte Ginnachegläser zu stehlen, wovon sie eins im Garten des Grundstücks leeren und die Bruchstücke liegen ließen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Einbruch von denselben Personen erfolgte, die seit einiger Zeit ihr Unwesen in der hiesigen Gegend treiben, und es dürfte an der Zeit sein, daß diesem Gesindel einmal das Handwerk gelegt wird.

Urteile über unsern „Buch-Roman“. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß die deutsche Lesewelt über die Einrichtung des „Buch-Roman“ geradezu entzückt ist. „Ich bin mit den herrlichen Romanen sehr zufrieden“. „Ich halte es für einen glücklichen Einfall ihrerseits, in dieser Weise für die Verbreitung schöner Romane zu sorgen, wodurch sich jedermann auf billige Weise in den Besitz guter Bücher setzen kann“. „Ich habe die schönen Bücher an meine Töchter geschickt, selbst bis nach Deutsch-Südwestafrika“. „Ich werde Ihr steter Abonnent bleiben“. „Es ist erstaunlich, wie man für so billiges Geld derartige Werke herstellen kann“. So und ähnlich lauten die begeisterten Urteile, die dem Verlage zu hunderten aufgefördert zugingen. Alle, die den „Buch-Roman“ noch nicht kennen, mögen nicht verkümmern, von der Geschäftsstelle unseres Blattes oder den Trägern Probebestellungen zu verlangen.

Aerztlicher Dienst am Himmelfahrtstage von 1 Uhr mittags ab: Dr. med. Bretschneider.

Grumbach. Der hiesige königliche sächsische Militärverein brachte am vorigen Montag abend im Gasthofslokal selbst zum Besten des Roten Kreuzes das fünfaktige Schauspiel „Mutterregen“ zur Aufführung. Das Stück wurde sehr heilfällig aufgenommen. Nach dem zahlreichen Besuch dürfte eine größere Summe an das Rote Kreuz abgeliefert werden können.

Wirkenhain-Limbach. Die Hanssammlung am vorigen Sonntag für das Rote Kreuz hat in der kleinen Kirchengemeinde 68,80 Mark ergeben, der Blumen- und Postkartenverkauf 49,40 Mark, so daß der Amtshauptmannschaft in Summa 118,20 Mark eingesandt werden konnten. Es ist dies für die kleine Kirchengemeinde eine schöne Summe, die bezeugt, daß mit wenigen Ausnahmen fast jeder ein Scherflein zu diesem guten Zweck gegeben, sich wohl bewußt, welche edles Ziel das Rote Kreuz verfolgt. Wenn auch selbst friedliebend, können wir nicht wissen, wenn wir einmal durch unsere lieben Nachbarn zum Krieg gebrängt werden, und dann hat wohl fast jeder einen lieben Sohn, Bruder, Verwandten oder Freund, der Leben und Gesundheit dem Vaterlande zur Verfügung stellen muß. Das Rote Kreuz ist einen Griff in den Beutel wert, mehr wie manche andere Sache.

Selbigsdorf. Montag, den 25. Mai, soll im Saale des hiesigen Gasthofs abends 7/9 Uhr ein großer öffentlicher Vortrag stattfinden, der die Ansteckungsgefahren und die Uebertragung von seranfälligsten Krankheiten behandelt wird. Der Vortragende, Herr Bruno Müller, Chemnitz, wird über Tuberkulose, Blutarmut, Bleichsucht, Bedeutung der Haut für das Nervenleben usw. Aufschluß geben. Personen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet. Da einestheils der Vortragende von der Gesundheit unseres Volkes sprechen will und andererseits der Eintritt frei ist, dürfte es sich doppelt empfehlen, den Vortrag mit anzuhören.

Röhrsdorf. Am vorigen Sonntag hielt der königliche sächsische Militärvereinsbezirk Meissen seine Jahresbezirksversammlung im hiesigen Gasthof „Zum Deutschen Hause“ ab, wozu aus sämtlichen Militärvereinen des Bezirkes Vertreter nebst Vereinskameraden erschienen waren, so daß in dem schön gelegenen Orte reges Leben herrschte. Der 1/3 Uhr beginnenden Jahresversammlung ging eine solche der Vorsteher voran. Nach der Eröffnung seitens des Bezirksvorstehers trug der königliche sächsische Militärvereins-Röhrsdorf das Lied „Ein Mann, ein Wort“ vor. Hierauf folgte die Begrüßung aller Anwesenden, insbesondere der Herren Amtshauptmann von Der, Amtsrichter Schaller, Bürgermeister Künzel, Rechtsanwalt Dr. Kronfeld, Bundespräsidentmitglied Behme, Bezirkskommandeur sowie mehrerer Offiziere. Redner gedachte sodann Sr. Maj. des deutschen Kaisers und Sr. Maj. des Königs von Sachsen. Nach einem auf unseren geliebten Landsvater ausgebrachten Hurra wurde die Sachsenhymne stehend gesungen. Namens der Gemeinde begrüßte Herr Pfarrer Dr. Großel die Anwesenden, und der Vereinsvorsteher des Röhrsdorfer Militärvereins, Herr Bruchholz II, tat dies im Auftrage des Vereins. Der Bezirkschriftführer trug den Jahresbericht und der Bezirkskassamittelnehmer den Kassenbericht vor. Die Rechnungs- und Kassenrevisoren haben in einer am 28. April vorgenommenen Prüfung die Rasse in Ordnung gefunden. Für zehnjährige treue Wirksamkeit als Vereinsvorsteher wurden besonders geehrt die Kameraden Schild und Wolf. Fünf neue Vereinsvorsteher wurden für ihr Amt verpflichtet. Die Wiederwahl der bisherigen Bezirksvertreter erfolgte durch Zuzuf. Dem Wunsche des Militärvereins Leuben, die Bezirksversammlung für nächstes Jahr in diesem Orte abzuhalten, wurde gern entsprochen. Mit der Bundesversammlung in Meissen soll ein Ausflug nach Wilsdruff verbunden sein. In seinem Schlusswort dankte der Herr Bezirksvorsteher dem gastlichen Orte Röhrsdorf für freundliche Aufnahme. Nach Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung stimmten die Anwesenden auf Veranlassung des Vorsitzenden gern in den Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ ein.

Dittmannsdorf. Am 17. Mai, am Sonntage Rogate, hielt der Neufürchner Missionsverein sein diesjähriges Jahresfest im hiesigen Orte ab. Im Festgottesdienst, der durch den zwölftimmigen Kinderchor, Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“ (Psalm 29) versöhnt wurde, hielt Herr Pfarrer Schuttnicht, Dresden, im Anschlusse an das

Prophezenwort Jesajas 35, 6. 7. die Festpredigt, in der er in zu Herzen gehenden Worten an der Hand des Themas „Missionsarbeit ist Pionierarbeit im Dienste des Höchsten“ ausführte, daß Missionsarbeit dringend nötig ist, erstens Fleisch erfordert und tiefen Segen verheißt. Die Nachversammlung, die im hiesigen Gasthof in unmittelbarem Anschlusse an den Gottesdienst abgehalten wurde, eröffnete Herr Pfarrer Rüdich, Rottschönberg mit herzlichem Begrüßungsworten und bat, daß jeder an seinem Teile mitarbeite an dem Werke der Mission. Hierauf erstattete Herr Pfarrer Dr. Feld, Dittmannsdorf, den Kassenbericht des Zweigvereins, aus dem nur hervorgehoben sei, daß die Kirchenkollekte den erfreulichen Betrag von 55 Mark ergeben hatte. Hierzu kommen noch 9,13 Mark, die nach dem Vortrage und 1,70 Mark, die im Missionskindergottesdienst gesammelt wurden. Der Schriftenverkauf brachte 13,91 Mark. Die Gesamteinnahme unseres Zweigvereins beläuft sich auf 508,65 Mark, das sind ungefähr 50 Mark weniger, als im Vorjahre. Mit der Bitte, im Geben nicht müde zu werden, schloß der Kassenbericht. Hierauf erhielt der Herr Missionsdirektor Weidhaupt das Wort zu seinem Vortrage über Ostafrika und über die Missionsarbeit an den Leuten, die ja in gewisser Linie unsere Landsleute sind. Er führte aus, daß wir Gott dankbar dafür sein müssen, weil er gerade vor zwei Jahrzehnten unsere Missionare hinausgeführt hat nach Deutschostafrika, denn die Missionare haben noch 20 Jahre in Ruhe arbeiten können. Jetzt ist eine neue Zeit angebrochen durch den Bau der Eisenbahnen, vor allem aber durch Einführung der europäischen Erzeugnisse, die schädliche, verweichlichende Einflüsse ausüben. Schädlichen Einflusses hat auch die Freizügigkeit, denn die Neger ergreifen, ihrem natürlichen Gange zum Nahrungsgang folgend, lieber den leichteren Beruf eines Dieners oder Koches, als die schwere Feldarbeit zu verrichten. Diesen ungunstigen Einflüssen muß unsere Mission entgegenarbeiten, indem sie dem Neger für das, was ihm genommen wird, Ersatz bietet, was vor allem von der Religion gilt. Ein wichtiges Mittel dazu ist der Gesang, der in reichem Maße gepflegt wird, denn er beeinflusst das Seelenleben in ganz besonderer Weise. Wie angenehm berührt es uns, wenn wir aus den niederen Hütten erlingen hören „Himmelan geht unsere Bahn“, ein Zeichen, daß irdische Empfindung in den Seelen tatsächlich Wurzeln geschlagen hat. Ganz bedeutenden Einfluß üben auch die Schulen aus, obgleich diese von der weiblichen Bevölkerung mehr besucht werden, als von der männlichen, da ja die Männer arbeiten müssen. Allerdings schafft jetzt das neue Arbeitergesetz auch auf diesem Gebiete Besserung. Es sind auch gehobene Schulen eingerichtet, zunächst zur Ausbildung für schwarze Lehrer. Es soll aber auch eine Mittelschule gegründet werden, die die nötige Bildung für die übrigen Berufe vermittelt. Auch aus dem Vortrage geht hervor, daß die Missionsarbeit, Pionierarbeit im Dienste des Höchsten, dringend nötig ist, erstens Fleisch erfordert, aber auch tiefen Segen verheißt. Die Nachversammlung wurde durch musikalische Darbietungen unter Leitung des Herrn Kirchschullehrer Winkelmann verschönt. Als Einleitung kam gut vorgelesen der gemischte Chor „Der unter dem Schirm des Höchsten sitzt“ zum Vortrag. Während der Versammlung sang ein Männerchor die eigene Komposition des Dirigenten „Feterabend“ ganz ausgezeichnet. Möge jeder an seinem Teile mithelfen an der Arbeit unserer evangelischen Mission.

Niederdittmannsdorf. Ein Unglücksfall, welcher leicht schwere Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich hier vor einigen Tagen. Ein mit sechs Personen besetztes Auto fuhr in langsamer Fahrt den Bahnhofsberg hinan, als der Fahrer, ein Dresdener Herr, Vertreter einer Chemnitzer Automobilfabrik, infolge einer plötzlichen Ohnmacht die Herrschaft über den Wagen verlor und in den Straßengraben fuhr. Nur dem langsamen Tempo war es zu verdanken, daß kein größeres Unglück entstand. Die Insassen eines Wilsdruffer Autos leisteten sofort Hilfe und brachten den verunglückten Wagen zum nächsten Ort, allwo sich der Fahrer wieder erholt und die Fahrt fortsetzen konnte.

Obergruna, 18. Mai. Am vorigen Freitag feierte der pensionierte Bergmann Franz Bantisch hier mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum. Dem betagten Jubelpaare wurden mancherlei Ehren und Aufmerksamkeiten zuteil. Eine Abordnung des Gemeinderates überreichte ihm ein von der Gemeinde gestiftetes Geldgeschenk und der Ortspfarrer die übliche Jubiläumsschilke. Abends erfreute der Männergesangsverein die hiesigen Alten mit einigen Liedern, und der Turnverein, dessen Ehrenmitglied der Jubilar ist, veranstaltete einen Lampenzug.

Rossen, 17. Mai. Die zum Besten des Roten Kreuzes in hiesiger Stadt und den zur Parodie gehörigen Landgemeinden Augustusberg, Gruna, Nebereula, Nöbisa und Jella veranstaltete Sammlung ergab 987,05 Mark, wozu die Stadt Rossen allein 797,50 Mark beisteuerte. Bei der Arbeiterzählung am 1. Mai wurden in 139 Betrieben 1442 Arbeiter, davon 1061 männliche und 381 weibliche, gezählt. Gegen das Vorjahr ist dies ein Mehr von einem Betriebe und 31 Arbeitern.

Pöhlen bei Dresden. Nachdem schon seit Jahren der Bau eines neuen Rathauses als ein dringendes Bedürfnis empfunden, beschloß der Gemeinderat, nunmehr einen derartigen Neubau in Anspruch zu nehmen.

Dresden, 19. Mai. Die ausgelosten Flugzeug-Freifahrten anlässlich des Postfluges Dresden-Geipzig Dresden sind auf die Nummern 25309, 11477, 27161 und 30976 gefallen. Die Inhaber der mit denselben Nummern besetzten Flugzeugarten werden ersucht, sich mit der Verwaltung des hiesigen Flugplatzes, An der Kreuzstraße 1, III, in Verbindung zu setzen, um sich gegen Vorsehung dieser Karten den Gutschein abzuholen.

Dresden, 18. Mai. (Sachsentag Dresden 1914.) Um irrigen Meinungen entgegenzutreten, werden wir gebeten, mitzuteilen, daß der Sachsentag Dresden 1914 (vom 4.—6. Juli) keine Wohltätigkeitsveranstaltung, wie es das Sachsentag im Jahre 1912 war, ist. Der Sachsentag Dresden 1914 wird ein großes vaterländisches Fest für nationalgeföhnte Sachsen daheim und in der Fremde, ein großes sächsisches Heimatsfest. Als Träger des Festes gelten in erster Linie die in Dresden bestehenden sächsischen Landmannschaften, denen sich die von Leipzig, Chemnitz, Meissen usw. anschließen. In den genannten Städten zählen die Landmannschaften mehr als 100 Vereine, die sich fast vollständig beteiligen werden. Es soll ein Wiederkehrsfest, ein Freudenfest werden. Seit mehr denn einem Jahre arbeitet

Kirchennachrichten

für Himmelfahrt

Wilsdruff.

Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Predigttext: Epheser. 1, 20-23).
Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die konfirmierte weibliche Jugend.
Nachm. 2 Uhr Taugottesdienst.

Kirchennachricht.

„Nun freut euch Gottes Kinder all“. Lied zur Himmelfahrt für Sopran und Orgel von Schurz. Das Sopran solo singt Frau Kaufmann Brauckmann.

Grumbach.

Kollekte für Traubelen.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taugottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, Hülsges. Männchen.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrrer Deber.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst, Hülsges. Männchen.
Nachm. 2 Uhr Taugottesdienst, derselbe.

Sora.

Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Anmerkungen tags zuvor erbeten.
Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre.

Röhrsdorf.

Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.

Limbach.

Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. (B. em. Schönbauer aus Köpchenbrode.

Blankenstein.

Vorm. 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Taran anschließend Kindergottesdienst.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten incl. Romanbeilage.

an den Vorbereitungen ein mehr als 400 Herren aller Kreise und Stände zählender Gesamtausschuss, an dessen Spitze Graf v. Gzelenz Generalleutnant z. D. von Seydlitz als Präsident steht.

— Dresden, 19. Mai. Wie verlautet, haben heute nachmittag zwischen der Aktiengesellschaft Seidel & Naumann und der Nähmaschinenfabrik Diebold & Lode in Weihen, die bekanntlich kürzlich niedergebrannt ist, Verhandlungen stattgefunden, die auf eine Interessengemeinschaft beider Firmen hingen. Wie es heißt, soll die Aktiengesellschaft Seidel & Naumann den Betrieb der Weihener Fabrik vorläufig übernehmen.

— Dresden, 18. Mai. (Eine russische Einbrecherbande). Es befindet sich, daß der vor einigen Tagen in Leipzig verhaftete russische Einbrecher Alexander Jäger aus Lobj zu jener internationalen Einbrecherbande gehört, die in der Nacht zum 11. Januar einen großen Einbruch bei dem hiesigen Juwelier Scharffenberg verübte, wobei der Bande für mehr als 60000 Mark Wertgegenstände in die Hände fielen. Nach einer Mitteilung des Kaiserlich russischen Konsulats in Warschau besteht diese Einbrecherbande aus dem jüdischen Gamaschenstepper Israel David Grass aus Warschau, dem jüdischen Schuhmacher Chai-Ver, auch Jankel-Laiß Wolbromski, auch Wolbromski aus Swolin, aus dem jüdischen Kasimier, auch Chai-Ver Sitorski aus Warschau sowie ferner aus den beiden schwer vorbestraften russischen Einbrechern Feliz Miklaszewski und Alexander Jäger aus Lobj. Diese Bande hat in Dresden bereits 1911 und ferner einen großen Einbruch am 7. Oktober 1913 in Breslau in ein dortiges Juweliergeschäft verübt und kommt auch als diejenigen Unbekannten in Frage, die am 5. Oktober vorigen Jahres einen Einbruchversuch in der Depositenkasse der Deutschen Bank auf der Wilsdruffer Straße unternahmen.

— Dresden. Am 21. vorigen Monats waren zwei Studenten, beide luxemburgische Staatsangehörige, nach Coswig gefahren und hatten dem Alkohol reichlich zugesprochen. Dann fuhren sie mit einem Kraftwagen nach

Radbeul zu einem Landmann, mit dem sie in einem Café bis Mitternacht freizogen. Mit dem Nachtzuge fuhren sie von Radbeul nach Dresden zurück und benutzten ein Wagenabteil zweiter Klasse. Unterwegs war der eine Student eingeschlafen; als er erwachte, sah er, daß sein Freund „mit großer Freude in den Polstern mit dem Taschmesser herumstocherte“. Dieser forderte ihn auf, sich mit daran zu beteiligen, „da die Eisenbahn an dieser Fahrt nichts von ihnen verdienen sollte“. Zerhackt wurden die Sitze und Rücklehnen, die Kissen und Fenstervorhänge, ja auch die Lampenschirme, sowie die Riemen an den Fenstern und Handhaben. Das Schild „Nothbremse“ wurde ebenfalls herabgerissen. In Dresden entliefen sie, ohne daß zunächst der Vorgang bemerkt worden war. Der Schaden wird auf 150 Mark geschätzt. Die Landes kriminalpolizei ermittelte bald die Täter. Vor dem Schöffengericht, vor dem sie sich jetzt zu verantworten hatten, machten sie geltend, in einem Zustand sinnloser Betrunktheit gehandelt zu haben, so daß ihre freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei. Gerichtsarzt Dr. Dyppe fasste sein Gutachten dahin zusammen, daß die Angeklagten bei Begehung der Tat sich wohl im Zustand geminderter Zurechnungsfähigkeit befunden haben, keineswegs liege aber völlige Sinnlosigkeit vor. Das Urteil lautete wegen gemeinschaftlicher Sachbeschädigung auf je 1000 Mark Geldstrafe oder drei Monate Gefängnis unter Haftung für die Auslagen als Gesamtschuldner. Die Angeklagten werden gegen eine Sicherheitsleistung von je 1200 Mark aus der Haft entlassen.

— Dresden, 18. Mai. Die Maul- und Klauenseuche ist am 15. d. M. im Königreiche Sachsen in 15 Gemeinden und 19 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 30. April war 4 Gemeinden und 4 Gehöfte.

— Sainichen. Auf einem Grundstücke in Voigsdorf ging dicht neben dem Besitzer ein Meteorstein nieder. Der feste Kasten verhinderte das Eindringen in den Boden. Der scharfkantige Stein hat etwa die Größe eines halben Handtellers.

Ein Oetker-Pudding

Nährhaft,
wohlschmeckend.

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig,
leicht herzustellen.

Schutzmarke: „Oetker's Hestkopf“.

Zu Vanille- und Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsauce oder frische gefochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- und Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Oetker's Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.

Artillerie-Zugseile

240 Meter lang, äusserst dauerhaft, empfiehlt preiswert
Richard Schneider, Seilermeister.

Feinstes goldheller

Scheibenhonig

Bienen-Schleuderhonig

in Gläsern, garantiert rein, empfiehlt
O. Kaubisch, Grumbach.
An der Kirche.

Zwei gute

Daulschpferde

und ein 2 1/2 jähriges Fohlen
ist zu verkaufen. Rich. Bannowitz,
Wilsdruff. Telefon Nr. 86

Sinen guten Zuchteber

Sat abzugeben 222 Birkenhain Nr. 15.

*Esquell n. roine spouts jund hruibspun
womun für stark Lutter*

Rheinpulver

*Messungsmittel für alle
Zwecke des Haushaltes
unverwundlich*

*„Ganz frisch vom Blech“
überall verfügbar*

Jurgens & Prinzen GmbH. Goch (Rhd) SOLO in Carton.
Fabrikanten der altbewährten Marke

Hängematten, Turngeräte
Fischnetze, Angelschnüren
und -Haken hält auf Lager
Richard Schneider, Seilerstr.

Eine Hedrichspritze

und ein gebrauchter
Grasmäher

stehen billig zu verkaufen.
Maschinenbauanstalt Röhrsdorf
bei Wilsdruff.

Oldenburger Fohlen

steht zum Verkauf.
Kesselsdorf Nr. 31.

Brauner Dackel

wachsam und gelehrt, sofort billig
zu verkaufen.
Zellaer Straße 371.

Wohnung von 180 bis
250 M. per
17. gefuch. Off. an Robert Walter,
Döbeln, Wappenschiff. 11 erbeten



Einfach! Billig! Dauerhaft!

ist eine
Original-Melotte-Zentrifuge
erste Milchschleuder der Welt mit
freihängender Trommel.

Scharfe Entrahmung! Bequeme
Reinigung! Leistungserhöhung
ohne Maschinenwechsel!

Lieferung auf Wunsch
zur Probe!

Man verlange sofort aufklärende
Schriften von

Nur echt mit dies.
Schutzmarke.

Grand-Prix: Mailand 1906.
Grand-Prix: Turin 1911.
Grand-Prix: Brüssel 1910.

J. Melotte, Aachen V. S.

oder „Melotte-Stand“ auf der landwirtschaftlichen
Ausstellung am 23. Mai d. J. in Wilsdruff.
Alleiniger Vertreter: Arthur Fuchs, Wilsdruff, am Markt.



Vertretung

glänzend begutachteter, neuer Sache
ist an ferids in Landwirtschaften gut
eingeführten Herren gegen hoch Pro-
vision eventuell feste Rechnung zu
vergeben.

Angebot unter Nr. 706 an Haasen-
stein & Vogler, Dresden erbeten.

10000 Mark

zweite Hypothek, hinter Sparkasse,
10500 Mark unter Brandkasse aus-
gehend, auf ein in besser Lage ge-
legenes neueres Hausgrundstück in
Freiberg, von pünktlichem Zinszahler
per 1. Oktober oder früher gesucht.

Offerten unter 3470 an die Ex-
pedition dieses Blattes.

3-4000 Mark

werden als zweite Hypothek inner-
halb der Brandkasse auf ein schönes
neues Zweifamilien-Wohnhaus recht
bald gesucht. Offerten unt. Nr. 3485
an die Expedition d. Bl. erbeten.

Möbelkiewer

ein Waggon à 300 Ztr., 18 mm stark, 3.50-6 Mtr. lang,
ein Waggon à 300 Ztr., 20 mm stark, 3.50-6 Mtr. lang
und ca. 21 Zentimeter Durchschnittsbreite vom Winter einschnitt,
trocken und aus sächsisch-dänischem Material erzeu. t. hat Eisblagewerk
billig abzugeben.

Anfragen unter 3443 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ulmärker Milchvieh.
Von Montag, den 25. Mai ab stelle
ich einen frischen Transport
prima Milchkühe
desgl. 15 Stück allerbeste, hoch-
tragende Kalben
sowie junge Zuchtbullen und Bullen-
kälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Dresden-N., Großenhainer Str. 13.
Fernsprecher 14472.

Größere Wohnung

möglichst Sonnenseite, wird per
1. August zu mieten gesucht.
Zu erfahren unter Nr. 3472 in
der Expedition dieses Blattes.

Kindermädchen

Suche zum 1. oder 15. Juni ein
junges, kräftiges
welches Lust und Liebe zu Kindern hat.
Frau Schlöffer,
Hotel „Goldner Löwe“.

Die Jahresversammlung
des **Wilsdruffer Gustav Adolf-Vereins**
findet **Mittwoch, den 27. Mai, nachm. 1/2 Uhr im „Adler“**
in **Wilsdruff** statt. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden
dazu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Einladung

zum Besuche der **Preistierschau mit Zucht-**
viehmarkt u. Ausstellung landw. Geräte
Sonnabend, den **23. Mai 1914** in **Wilsdruff**
auf dem nahe am Bahnhof gelegenen **Schützenplatze**.
Angemeldet sind insgesamt **289 Tiere**.

Direktorium des
Landwirtschaftlich. Kreisvereins Dresden.



Jugendverein „Einigkeit“, Braunsdorf.

Am Himmelfahrtstag

Großer Jugendball
im **Lindenschlösschen**. Anfang **4 Uhr**. D. B.

Gasthaus Obergrumbach.

Am Himmelfahrtstag

Grosses Frühlingsfest
mit **Karussell-Belustigung**.

Hierzu laden freundlichst ein] **H. Rode und E. Naumann.**

Gasthof Burkhardswalde.

Donnerstag, den **21. Mai (Himmelfahrt)**, nachmittags **4 Uhr**

Skatturnier

wozu freundlichst einladet **J. Gumpert.**

Central-Doppellinten v. 32 Mk. an,
Doppelläufige Garten-Büchslinten v.
25,50 Mk. an, Dreilauf-Gewehre
(Drillinge 16 9,3) v. 110 Mk. an,
Scheibebüchsen, Block-System, v.
46 Mk. an, Gartenteschings, einläufig
v. 6,30 Mk. an, Luftgewehre v. 3,75 Mk. an, Revolver, 6schüssig, v. 3,50 Mk.
an, Pistolen v. 1,05 Mk. an bis zu den feinsten Ausführungen. Ferner
empfehle: Gamaschen für Radler, Jäger etc., Rucksäcke sow. alle Jagd-
u. Sportartikel, Taschenlampen u. Ersatzbatterien, Theater- u. Jagd-
gläser, Fahrräder u. sämtl. Zubehörsachen, Fringmaschinen, Nähmaschinen
etc. — Preise billigst!

Otto Rost, Wilsdruff, Dresdner Strasse 237.

POETZSCH
Kaffee
schmeckt doch am besten
In Wilsdruff stets frisch erhältlich bei:
Oskar Jünger
Kaffee- und Schokoladenhandlung.

Drucksachen aller Art fertigt an die Buchdruckerei des Wochenblatt für Wilsdruff!

Oldenburger und Wesermarsch-
Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.



Von **Sonnabend, den 23. Mai** ab, stelle ich wieder einen
großen **Transport prima hoch-**
tragende **Oldenburger und Ost-**
friesische

Kühe und Kalben

sowie eine Anzahl erstklassige, deckfähige **Zucht-**
bulen (alles Herdbuchtiere) im Alter von **6 Monaten**
bis zu **1 1/2 Jahren** bei mir zum Verkauf.

Meißen, am Bahnhof Max Riesel.
Fernsprecher 393. Inh.: **G. de Levie & G. Stoppelmann.**

Lindenschlösschen.

Freitag, den **22. Mai 1914**

Schlachtfest.

1/2 9 Uhr **Wellfleisch.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Ernst Horn.

Bahnhofswirtschaft
Potschappel.

Anerkannt vorzüglicher preiswerter
Mittagsstisch, reichhalt. Abendkarte
zu kleinen Preisen, erstklassige
Biere hält bestens empfohlen

Richard Dathe.

Tierschau!
Halfter

für **Bullen** und **Kühe** fertigt an
Richard Schneider, Seilermeister.

Tapeten „Rosenkavalier“
sowie **„Kunst aus Dresden“**
lichtbeständig, i. **Wilsdruff** bei
A. Naumann, Dekorationsm.
E. Schindler,
O. Müller,

ff. Obst- u.
Beerenweine

kaufen sie jetzt **20—25%** billiger.
S. Red, Wilsdruff,
Reißner Straße 266b

Frisch. Schöpfensfleisch
empfiehlt **Rich. Dreifelder,**
Fleischermeister.

Steckenpferd-
Seife
die beste **Lilienmilch-Seife**
für zarte, weiche Haut und blendend
schönen Teint **50 Stück 50 Pfg.**
Ferner macht **„Dada-Cream“**
rote und spröde Haut weich und
kometweich. **Tube 50 Pfg.** bei
Löwen-Apothek; P. Kletzsch
und **O. Fünfstücker**; in **Herz-**
ogswalde: Carl Jähnichen; in
Weistroppe: F. R. Siegert.

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt
Tausende von Menschen bedürfen zu
ihrer Tätigkeit im Berufsstande gesunder kräftiger
Stimmorgane. Während d. rauhen Jahreszeit
sind diese bedroht. Schützen Sie sich
durch täglichen Gebrauch von **Wybert-**
Tabletten vor **Katarrh, Heiserkeit, Rauche,**
Eine Probe derselben beweist mehr als viele
Worte. **Vorrätig in allen Apotheken und**
Drogerien à Mark 1.—
Niederlage in **Wilsdruff: Löwen-**
Apothek.

Blendend weisse Wäsche
erzielt man mit den modernen
Waschpräparaten wie **Persil** usw.
Man benutze ferner:
Gute Kernseifen, Seifenpulver, Soda
Borax, Eau de Javelle (Bleichwasser)
Benzin, Salmiakgeist, Terpentinöl
Bleichsoda, Waschblau in Beuteln.
Billigst zu haben bei:
R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße
Hautauschläge, akroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 und 2,25.
Man achte auf den Namen **Rino** und Firma
Rich. Schubert & Co., S. n. S. H., Weisböls-Dresde
Zu haben in allen Apotheken.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.

Königl. Sächs. Militärverein
Wilsdruff u. Umgeg.

Sonnabend, den **23. Mai**, abds. **8 Uhr**, findet im Vereinslokal eine
Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. unseres Königs

statt. Alle Beamten der hiesigen kaiserlichen, königlichen und städtischen
Behörden, unsere Herren Kameraden und alle Bewohner aus Stadt und
Land sind mit ihren Angehörigen ergebenst eingeladen. Außer der
Stadtkapelle werden der Männerchor der Liedertafel und des Kirchen-
chors und einige Schüler durch Deklamationen mitwirken. Da auch
noch anderweit für Unterhaltung gesorgt ist, wird um recht zahlreichen
Erscheinen gebeten.
Der Vorsteher.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.

Am Himmelfahrtstage, den **21. Mai**

Gross. Militär-Konzert

von dem **Trompeter-Korps des Königl.**
: **Sächsischen Gardereiter-Regiments.**
: **Direktion: Kgl. Ob. Musikmeister und**
: **Stabstrompeter H. Stock.**

Anfang **8 Uhr.** Eintritt **50 Pfg.** Vorverkauf **40 Pfg.**
Nach dem Konzert grosse Ballmusik
gespielt vom gesamten **Trompeter-Korps**
Hierzu laden ergebenst ein **H. Stock, Arthur Täubrich.**

von
Zahnpraxis **Friedrich Klettsch**
Telefon **92** **Wilsdruff, Markt 11**
Auf **Plomben** und **Gebisse** **drei Jahre Garantie.**

Diabolo-Separator
Fünf Jahre Garantie.
Allerschärfste Ent-
: rahnung **0,07.**
65 Liter = 70 Mark.
120 Liter = 95 Mark.
Katalog gratis
- und franko.
Am besten, einfachsten,
haltbarsten und
: billigsten. :
220 Liter = 185 Mark.
360 Liter = 250 Mark.
Katalog gratis
- und franko.
General-**Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt 8**
vertreter **Wilsdruff, Tel. 77.**

Bekanntmachung!
Nur bis Pfingsten
bietet sich
für jeden Herrn
die günstigste Gelegenheit seinen Bedarf in neuer u. getragener
Herren-Kleidung im Oarderobenhaus
Zur goldenen Vier
Dresden, Wallstrasse 4, I. Etage (2. Haus vom Postplatz)
zu Ausnahmepreisen zu decken.
Achten Sie auf folgende Preise:
Anzüge, getragen von 6 Mk. an
Neue Anzüge von 8 Mk. an
Frühjahrs-Paletots von 4 Mk. an
Gummimäntel von 7 Mk. an
Hosen (elegante Streifen) von 2,50 Mk. an
sowie Sommerjoppen, Pelertinen und Schuhe billigst.

Neu aufgenommen:
M. Brockmanns Futterkalk
den echten **Nährsalz-Futterkalk** mit **Drogen, Zwerg-Marte B**
empfiehlt zu **Original-Preisen**
Otto Kaubisch, Grumbach.

Ein treues, edles Mutterherz hat aufgehört
zu schlagen!
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief
am Montag abend **6 Uhr** plötzlich und unerwartet nach
schwerem Leiden meine unvergessliche, treusorgende
Gattin, unsere gute Mutter, **Frau Stadtwachtmeister**
Emilie Auguste Philipp
geb. **Hauße**
im **39. Lebensjahre.**
Wilsdruff, am 18. Mai 1914.
In tiefer Trauer
Max Philipp, Stadtwachtmeister, nebst Kindern.
Die Beerdigung findet **Freitag, den 22. Mai, nachmittags**
3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 59.

Donnerstag, den 21. Mai 1914.

Betrachtung für das Himmelfahrtsfest.

Himmelfahrt ist das Fest, das jeder gern feiert und das doch für viele seine innere Bedeutung fast verloren hat. Ein Festtag im Mai, mitten in der Woche, ein Tag so recht zum Hinausziehen in die prächtige Maiennatur, — wer sollte ihn nicht gerne feiern! Und wenn irgend ein Monat, so hat der Mai ein Recht auf einen freien Tag außer den Sonntagen, auf einen besonderen Wandertag; wir schütteln den Staub ab, der sich im Kontor oder in der Werkstatt oder im Haushalt auf die Seele gelegt hat und für jung und alt soll es gelten: „Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt!“ Was in den Kirchen zu hören ist an diesem Tag, das sind wohl andere Töne und klingen doch merkwürdig an diesen Maienvers an. Zum Himmelszelt hinaufblickend, das Herz voller Freude, nur damit es nicht den Versuch ohne Leid, hier seine Ketten abzuschütteln. Aber wer hineinhorcht in das Leben unserer Gegenwart, wer auf die feineren Töne lauscht, die sich oft kaum hervorwagen und die doch an so vielen Orten erklingen, der vernimmt immer wieder halb sehnsüchtig zaghaltig, bald fröhlich hoffend das Lied: Es muß ein Himmel sein. Es muß eine Welt geben ohne Leid und Tod, eine Welt in der die Missetaten sind und das vergebliche Ringen ein Ende hat, eine Welt der Reinheit und der Wahrheit, der Güte ohne Flecken und ohne Hintergedanken; und wir Menschen sind für diese Welt geschaffen. Wir suchen sie nicht mehr draußen im Weltraum, noch weniger kann uns jener Himmel abhalten von der Arbeit auf unserer Erde; wir stehen mit beiden Füßen auf diesem Boden und kennen keine dringlicheren Aufgaben als die, die der Tag uns stellt. Aber wir haben aus der Geschichte gelernt und wir spüren an uns selber, daß Kraft und Mut zu solcher Arbeit dort am stärksten vorhanden sind, wo man nicht in diesem Tagesgetriebe untergeht, wo man seinen Blick hinauslenkt und aus einer anderen Welt Kraft und Freude schöpft. Dazu soll uns Himmelfahrt helfen. Nicht süße Gefühle eines lähmenden Himmelheimwehs, sondern Kraft, die als heiliger Lebens- und Schaffensdrang sich auswirkt, soll uns der Blick zum Himmel geben; und freilich, je mehr das Leben Enttäuschungen bringt, desto mehr wird zum Schaffensdrang auch die stille Hoffnung treten auf einen Feierabend, da wir „einziehen in das Tor der Ewigkeit“.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die kürzlich im Reichstag erhobenen Anschuldigungen des Abgeordneten Liebknecht gegen den verstorbenen Gouverneur von Mek. Generalleutnant v. Lindenau, werden von Liebknecht in der sozialdemokratischen Presse aufrechterhalten. Aber den Nachlaß des Generals ist der Konturs eröffnet worden, da Schulden in Höhe von einer Million vorhanden sind. Liebknecht wirft dem Verstorbenen vor, daß er als Vermittler bei der Verteilung einer Auszeichnung mitgewirkt und dafür Geld erhalten habe.

Bei den Gemeinderatswahlen in Elsfah-Pöhringen haben die bürgerlichen Parteien infolge ihrer außergewöhnlich großen Zerstückelung im Gegensatz zu den Sozialdemokraten schlecht abgekommen. In Wülhausen sind von 36 Gemeinderäten 18 Sozialdemokraten gewählt. Für die anderen 18 Mitglieder ist Nachwahl erforderlich. Während in Straßburg von den bürgerlichen Parteien kein einziger Kandidat mit dem ersten Siege durchgedrungen ist, haben die Sozialdemokraten im ersten Ansturm neun Siege erobert.

Der Wehrbeitrag Krupps beläuft sich auf 8 Millionen 607 000 Mark. Davon entfallen 6 800 000 Mark auf das Ehepaar Krupp v. Bohlen und Halbach, 847 000 Mark auf die Firma Krupp und 860 000 Mark auf die Mutter, Frau Geheimrat Krupp. Insgesamt zahlt Krupp 57 vom Hundert des Wehrbeitrages des Stadt- und Landkreises Essen. Der Stadtkreis Düsseldorf bringt rund 17 Millionen auf.

Ein wichtiger politischer Prozeß hat in erster Auflage vor dem Landesgericht Colmar im Elsaß eingeleitet. In mehrstündiger Sitzung wurde gegen den deutsch-feindlichen Reichenerkennungsbeamten Hans wegen seines Buches „Mon village“ verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erklärte sich für unzuständig, da das Buch hochverräterische Tendenzen aufweise, und verwies den Fall an das Reichsgericht. Daraufhin wurde Hans, ehe er das Reichsgericht erreichte, wegen Fluchtverdachts verhaftet.

Zu einer Mahnung des Berliner Polizeiarztes Dr. Dreum hat sich seine vorgesetzte Behörde wegen der bekannten scharfen Angriffe des Arztes gegen das von Geheimrat Ehrlich erfundene Heilmittel Salvarsan entschlossen. Dr. Dreum wurde vom Berliner Polizeipräsidenten seines Dienstes entzogen. Seine Dienstentlassung wird mit Veröffentlichung geheimen amtlichen Materials und Störung eines harmonischen Zusammenwirkens mit seinen Kollegen begründet.

Großbritannien.

Das englische Urteil über die russische Pressefreiheit ist für Deutschland ein durchaus günstiges. So heißt es in der offiziellen „Westminster Gazette“: „Die meisten russischen Kriegsdrohungen seien gar nicht nach England gekommen, die deutschen dagegen hätten für inspiriert gehalten. In der deutschen Presse sei viel mehr Inspiziertes als in der russischen, aber die Wilhelmstraße inspiriere nie unverantwortliche Angriffe dieser Art, die, wenn sie in Rußland erscheinen, von Deutschland als Regierungsarbeit angesehen werden müssen.“

Ein rebellischer Dualaneger.

Wegen Hochverrats in Deutschland verhaftet.

Berlin, 18. Mai.

Der augenblicklich hier weilende frühere Sekretär Ngote Din des Dualahauptlings Manga Bell in Duala (Kamerun) wurde unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert, um bereits in den nächsten Tagen nach Kamerun zur Aburteilung geschickt zu werden. Er wird beschuldigt, in den gegen Manga Bell angestregten Hochverratsprozess verwickelt zu sein. Die Verhaftung erfolgte auf Requisition des zuständigen Eingeborenenrichters in Duala. Rechtsanwalt Dr. Halpert, der die Neger bekanntlich vertritt, hat heute im Untersuchungsgefängnis eine längere Unterredung im Beisein des Richters mit dem Beschuldigten.

15 Jahre Zuchthaus wegen Spionage.

Ein Bisewachtmeister als Verräter.

Königsberg, 19. Mai.

Das hiesige Kriegsgericht hat den Bisewachtmeister Dobinsky vom 3. Kürassier-Regiment wegen Spionage, Ungehorsams, wodurch erheblicher Schaden herbeigeführt wurde, sowie wegen passiver militärischer Verrückung zu 15 Jahren Zuchthaus, 30 000 Mark Geldstrafe oder weiteren 8 Monaten Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Deere und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Außerdem muß er den durch sein Verschulden herbeigeführten Schaden zahlen.

Zweijährige Dienstzeit in Belgien.

Erhöhte Militäraufgaben.

Brüssel, 19. Mai.

In Regierungskreisen trägt man sich mit der festen Absicht, eine neue Änderung der Heeresverfassung einzuführen, da man die Neutralität des Landes in einem Kriegsfall für nicht genügend gesichert hält. Der Kriegsminister bereitet ein Gesetz vor, wonach die zweijährige Dienstzeit anstatt der bisherigen von 19 Monaten einzuführt werden soll. Eine solche Maßregel würde ganz beträchtliche finanzielle Mehraufwendungen erfordern.

Abdankung Huertas?

Das Verhandlungsprogramm Wilsons.

Washington, 19. Mai.

Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Meldungen aus Mexiko wenden sich jetzt auch die eigenen Truppen Huertas gegen diesen. Wie verlautet, ist Huerta infolgedessen bereit, zurückzutreten.

Präsident Wilson hofft daher, eine Einigung der Anhänger Huertas und Carranzas auf den Kompromißkandidaten Luis Cabrera herbeizuführen, der dieser Tage in New York aus Spanien eintrifft.

Im übrigen verlangt Wilson die Einführung einer umfassenden Agrarreform in Mexiko. Die Vereinigten Staaten sind ferner bereit, nach Einführung einer geordneten Verwaltung in Mexiko, diesem Lande eine größere Hilfe zu gewähren.

Die schwedische Thronrede.

Lösung der Verteidigungsfrage.

Stockholm, 19. Mai.

Im königlichen Schloß wurde heute der neu gewählte Reichstag mit einer Thronrede des Königs eröffnet, die sich natürlich hauptsächlich mit der Erweiterung der Landesverteidigung befaßte.

In seiner Rede bezeichnete es der König als unbedingte Pflicht des Reichstags, die Verteidigungsfrage unverzüglich zu lösen und sprach die dringende Mahnung aus, die wohlwollenen Anträge der Regierung anzunehmen und alle gesonderten Interessen denen des Vaterlandes unterzuordnen. Die Verschleppung oder die ungünstige Lösung der Verteidigungsfrage wurde als gefährlich für die Sicherheit des Reiches hingestellt. Von den angeforderten neuen Regierungsanträgen verdient besondere Beachtung die Einführung einer einmaligen Wehrsteuer für größere Vermögen und Einkommen sowie Änderungen in der Regierungsreform.

Der von keiner Erkrankung wieder genesene König erscheint etwas gealtert, sah aber im übrigen sehr wohl aus und verlas die Thronrede mit fester Stimme.

Essad Pascha verhaftet!

Revolution in Albanien.

Aus Albanien kommen schlimme Nachrichten. Ein großer Teil der muslimischen Albaner hat zu den Waffen gegriffen und marschiert auf die Hauptstadt Durazzo los. Es hat beinahe den Anschein, als ob sie

die Fahne des Auftrahs zugunsten eines mohammedanischen Fürsten — etwa Essad Pascha — entfaltet haben. Darauf löst auch folgende Aufnahme erregende Maßnahmen des Fürsten Wilhelm schließen:

Durazzo, 19. Mai. Essad Pascha ist gefangen genommen und mit seiner Frau an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Szigetar“ gebracht worden, wo er vorläufig zur Verhütung des Fürsten verbleibt.

Hoffentlich erfüllt diese von Mut und Energie des Fürsten zeugende Handlungsweise ihren Zweck und wirkt abkühlend auf die muslimischen Fanatiker. Vorläufig ist jedenfalls der gefährliche und von vornherein überall sehr mißtraulich angesehene Ränkefäher Essad Pascha an Bord des österreichischen Banzers gut aufbewahrt. Von dort aus kann er kein Unheil stiften.

Österreich und Italien eilen zu Hilfe.

Die beiden Vaten des neuen Fürstentums, Italien und Österreich, sind natürlich auf den ersten Marzuc aus Durazzo dem Fürsten sofort zu Hilfe geeilt. Ein österreichisches Geschwader befindet sich schon seit voriger Woche vor Durazzo, so daß für das Leben des Fürsten vorläufig nichts zu befürchten ist. Das italienische Geschwader, bestehend aus dem Banzers „Vettor Pisani“ und drei Torpedoboots-Katzen, das ebenfalls Durazzo einen Besuch abgestattet hatte und von dort nach Salona gedampft war, ist durch den italienischen Geschäftsträger in Albanien auf Wunsch des Fürsten Wilhelm zurückgerufen worden und unverzüglich nach Durazzo zurückgedampft. Im übrigen ist aber auch Durazzo selbst durch den Fürsten in Verteidigungszustand versetzt worden.

Verständigung mit den Epiroten.

Während im Durazzo der Aufruhr tobt, ist das Verständigungsprotokoll zwischen der Regierung und den Epiroten unterzeichnet worden. Es ist darin unter anderem folgendes bestimmt: Es wird volle kirchliche Freiheit gewährt. Die griechische und die albanische Sprache werden in den drei untersten Klassen gelehrt werden. Die griechische Sprache wird als Verwaltungs- und Gerichtssprache in Epirus gebraucht werden. Der schriftliche Verkehr mit der Zentralregierung in Durazzo wird in albanischer Sprache erfolgen. Die albanische Regierung wird den Eingeborenen von Epirus eine allgemeine Amnestie gewähren, die unter Waffen bleiben werden, um mit ihren Offizieren die Grundlage für die neue Gendarmerie zu bilden. Die fremden Freiwilligen werden das Land verlassen. Die Neuordnung wird eingerichtet und überwacht werden von der internationalen Kontrollkommission. Die Ausführung und Beobachtung der genannten Zugeständnisse wird von den Mächten garantiert werden.

Kritische Stunden.

Kurz vor Schluß der Frühlarsarbeiten im Reichstag entwickelte sich eine überaus verwinkelte Lage, über die uns aus parlamentarischen Kreisen unter dem 19. Mai geschrieben wird:

Um ein Haar wären die Landbesitzer im Bereich der deutschen Reichspost, also in ganz Deutschland mit Ausnahme von Bayern, zur mittelbaren Ursache einer großen politischen Krise geworden. Nämlich wenn der Reichstag eine Extrazulage von 100 Mark für jeden Landbesitzer beschlossen hätte, wäre die Auflösung des Parlaments erfolgt.

Das klingt sehr sonderbar und sogar einigermaßen hart, aber in der Tat hat der Unterstaatssekretär Bahnschaffe auf einem parlamentarischen Empfang beim Finanzminister am Montagabend im Auftrage des Kanzlers erklärt, daß die Auflösung unabwendbar sei, wenn der Reichstag den sozialdemokratischen Antrag über die Priesterrückzulage annehme. Und das kam so. Am Montag war gegen Abend in später Stunde im Reichstag mit 152 gegen 149 Stimmen — Sozialdemokratie und Zentrum gegen die übrigen Parteien — das zwischen der Regierung und den unterlegenen Parteien vereinbarte Kompromiß über die Besoldungsvorlage abgelehnt worden und damit war die ganze Vorlage gescheitert; denn die weitergehenden Wünsche der Kommission sofort auszuführen erklärte die Regierung sich außerstande, wollte vielmehr, wie es in dem Kompromiß hieß, diese Wünsche auf Gehaltssteigerung noch für einige weitere Klassen von Beamten erst nach Jahresfrist geleglich festgelegt sehen. Nun aber brachte die Sozialdemokratie den Antrag ein, daß ganz extra, ohne Regelung für die übrigen, nur für die Landbesitzer 100 Millionen sofort in den Etat einzustellen seien. Da man annahm, die Sozialdemokratie werde auch diesmal ihrer alten Gewohnheit treu bleiben und den Gesamtsatz ablehnen, also ausschließlich des von ihr jetzt gestellten Antrags, bäumte sich die Regierung dagegen auf, daß am letzten Sitzungstage der Etat ungeworfen würde, zugunsten eines Antrages, dessen Urheber ihn nicht durchhielten, und drohte offen mit der Auflösung des Parlamentes.

Dieser Reich ist vorübergegangen, denn am Dienstag vormittag entschlossen sich die bürgerlichen Parteien, den Antrag der äußersten Linken abzulehnen. Das waren die eigentlichen kritischen Stunden dieser Session. Jetzt geht sie tonlos zu Ende, — es soll nicht verlagert, sondern geschlossen werden, also gibt es im Herbst eine neue Session und damit auch völlig neue Arbeit: Gesetze, die jetzt nicht fertiggestellt sind, ebenso unerledigte Petitionen, Interventionen, Initiativanträge fallen alleamt unter den Tisch.

Auch ein neues Präsidium muß gewählt werden, so daß wir dieselben Wirren vielleicht noch einmal erleben, die zu Beginn der letzten Legislaturperiode im Jahre 1912 das hohe Haus erschütterten, als Bebel beinahe und Scheidemann wirklich zum Mitglied des Präsidiums gekürt wurde. Ungeheuerlich wird auch im Herbst noch die jetzige Linkenmehrheit existieren, aber trotzdem ist es fraglich, ob das Präsidium dieselbe Zusammensetzung er-

Hält. Der alte Herr Raemp, ein sehr braver und verständig Mann, hat alles, nur keinen Humor, und den muß man in seinem schwierigen Amte haben. So hat er es denn sehr schnell mit seinen Schupfbesoffenen verschüttet. Anfangs war er „unterstützt“ durch seine Darbdrigkeit, außerordentlich milde gegenüber Ausfällen wider die Ordnung des Hauses, bis in diesem Winter, nach den Angriffen auf den Kronprinzen im Reichstage, der Kaiser das Präsidium beim Empfange sichtlich „schnitt“: da lernte Raemp plötzlich um und ist seitdem so scharf auf Verstöße der äußersten Linken, daß jetzt diese ihm die heftigsten Vorwürfe macht. Man sehne sich geradezu nach den früheren konservativen und Zentrumspräsidenten zurück, erklärte jüngst in offener Plenarsitzung ein sozialdemokratischer Führer. Hält diese Stimmung bis zum Herbst an, dann erleben wir bei der nächsten Präsidienwahl wieder kritische Stunden.

Aber das mag Sorge des Herbstes sein; vorläufig haftet alles dem Ende der Maienarbeit zu, denn man hat den Betrieb fast, so fast. Schon die Kommissionsfassung der letzten Gesetze, namentlich der Novelle zum Militärstrafgeset, setzte Anzeichen der Übermüdung.

Nah und fern.

Verbilligung des Auslands-Vriefports. Im Dezember dieses Jahres findet ein internationaler Kongress der Postunion statt, dem ein Antrag auf Herabsetzung des Auslands-Vriefports zur Beschlußfassung vorliegen wird. Am englischen Unterhause wurde schon die Mitteilung gemacht, daß die englische Regierung beabsichtigt, das Vriefporto für das kommende Neujahr um 10 Centimes nach französischem Gelde herabzusetzen. Es besteht alle Aussicht, daß dieser Tarif von der Konferenz angenommen und daß damit unter den der Postunion angehörenden Staaten das Auslandsporto ermäßigt wird.

In Holland festgenommen. Bei einem Rotterdammer Industriellen erschien dieser Tage ein 29-jähriger Deutscher und bot eine Anzahl Obligationen der Gewerkschaft „Berliner Kohlenwerke“ im Werte von 20 000 Mark zum Kauf an. Dies kam dem Industriellen verdächtig vor, und er benachrichtigte die Polizei, die den Fremden darauf festnahm. In seinem Besitz fand man 178 Obligationen zu 1000 Mark im Gesamtwerte von 108 000 Mark. Es stellte sich heraus, daß die Wiesbadener Staatsanwaltschaft einen Steckbrief gegen ihn erlassen hatte. Für seine Auslieferung sind sofort die nötigen Schritte unternommen worden.

Jahrhundertausstellung deutscher Kunst. Die im Darmstädter Schloß veranstaltete Jahrhundert-Ausstellung gibt einen Überblick über die deutsche Malerei von 1650 bis 1800. Als Aussteller sind verzeichnet der Deutsche Kaiser und der Kaiser von Österreich, die Könige von Bayern, Sachsen und Württemberg, die Großherzöge von Baden, Hessen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Mecklenburg-Schwernin und Mecklenburg-Strelitz, die Herzöge von Braunschweig-Hüneburg, Sachsen-Weiningen, Sachsen-Coburg und Gotha, Sachsen-Altenburg und andere deutsche Bundesfürsten. Diese Ausstellung festelt besonders durch die künstlerische Großartigkeit der Porträts von Fürstlichkeiten. Der Veranstalter der Ausstellung ist der Großherzog von Hessen.

Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin. Die feierliche Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin wird am Mittwoch, dem 17. Juni, vormittags 11 Uhr in Gegenwart des Kaisers stattfinden. Der Kanal ist, wie schon berichtet, schon seit einigen Wochen für Fahrzeuge aller Art in Betrieb.

Ein Luftschiff unter dem Hammer. Der seltene Fall einer Versteigerung eines Luftschiffes durch einen Gerichtsvollzieher ist jetzt in Düsseldorf vorgekommen. Der Konstrukteur des Wech-Luftschiffes ist bekanntlich vor kurzem gestorben und die Besitzerin des Schiffes, die Deutsche Luftschiffwerft, in Konkurs geraten. Der Anschaffungswert des Schiffes betrug 800 000 Mark, erzielt wurden in der Versteigerung nur etwa 1000 Mark. Allein die Ballonhülle hatte 100 000 Mark gekostet, sie wurde für 410 Mark zugeschlagen. Auch die wissenschaftliche Ausrüstung des Luftschiffes brachte nur ganz geringe Erlöse.

Genehmigte Namensänderung. Der ominöse Familienname „Schwein“ hat dem Arbeiter Bernhard Heinrich Schwein in Bad Salsungen schon recht viele böse Stunden bereitet. In seiner Jugend wurde er mit seinem Namen gehänselt und auch noch jetzt mußte er manche anzügliche Bemerkung darüber einstecken. Auf seine Bitte hat ihm jetzt der Regierungspräsident gestattet, für sich und seine Nachkommen als Familiennamen den Namen Schwanold zu führen.

Geständnis auf dem Totenbett. In Tremles in Böhmen wurde vor 15 Jahren die Näherin Marie Liebsch ermordet. Als Täter wurde damals der Gutsbesitzer Soula verhaftet, wegen mangelnder Beweise aber freigesprochen. Jetzt hat ein Anecht Neuber auf dem Totenbett das Geständnis abgelegt, daß er in Gemeinschaft mit dem Gutsbesitzer den Mord begangen habe. Auf Grund dieser Angabe ist nun der Gutsbesitzer aufs neue verhaftet worden.

Tod des Kaiserdelegierten Schröder. Der frühere Bergarbeiterführer Ludwig Schröder ist in Essen nach längerem schweren Krankenlager im Alter von 65 Jahren gestorben. Der ehemalige „Kaiserdelegierte“ Schröder war bekanntlich im Essener Meinelidsprozeß zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt, später im Wiederaufnahmeverfahren jedoch freigesprochen worden.

Sein Geständnis widerrufen. Der im Dresdener Festungsgefängnis wegen Fahnenraub inhaftierte Soldat Häder vom 184. Infanterie-Regiment in Chemnitz hatte sich bekanntlich selbst beschuldigt, im Grunewald bei Berlin einen Spaziergänger ermordet und beraubt zu haben. Häder wurde darauf nach Berlin transportiert und an den Ort geführt, wo die Leiche des Ermordeten vergraben worden sein sollte. Dort legte er das Geständnis ab, alle bisherigen Angaben fälschlich gemacht zu haben, um nur einmal aus dem Festungsgefängnis herauszukommen.

Thomas Koschat gestorben. Nach längerer Krankheit ist der bekannte Komponist Thomas Koschat in Wien gestorben. Er hatte zunächst Philosophie und Naturwissenschaften studiert, war dann aber 1867 in den Verband der Wiener Hofoper übergetreten. Koschat, der durch seine herzigen Lieder, von denen sein „Verlassen, verlassen, verlassen bin I“ am bekanntesten wurde, ferner durch Balseridyllen und kleine Singspiele ungemein populär war, feierte auch als Leiter des bekannten Koschat-Quartetts in seiner Heimat und dem Ausland große Erfolge. * Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm I. und unser jetziger Kaiser haben Koschat mehrfach ausgezeichnet. Er fand im 69. Lebensjahr.

Absturz in den Bergamaster Alpen. Vier Touristen aus Mailand wollten ohne Führer eine Besteigung des Grigna in den Bergamaster Alpen unternehmen. Drei von ihnen, die mit Seilen aneinandergeketelt waren, kürzten eine 200 Meter tiefe Schlucht hinab und wurden unten zerquetscht.

Fünfzehn Tage im Rettungsboot. Das dritte, noch vermiste Boot der am 3. Mai auf hoher See verbrannten „Columbian“ ist nun nach fünfzehntägiger Verfahrt von dem amerikanischen Hülfsboot „Seneca“ aufgefunden. Von den fünfzehn Seeleuten, mit denen das Boot ursprünglich bemannt war, erlagen zehn den Strapazen der Fahrt oder erstoren und wurden über Bord geworfen. Nur fünf konnten noch geborgen werden, geistig und körperlich vollkommen erschöpft.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser hatte von Wiesbaden aus am Montag dem Kämmerer Saalburg einen Besuch ab und besichtigte die neuen Bunde.

* Der König von Bayern ist von seinem Gut Sarvar in Ungarn wieder nach München zurückgekehrt, während die königliche Familie noch zwei Wochen dort bleibt.

* Der König von Griechenland trifft Ende Juni zu längerem Aufenthalt in Schloß Friedrichshof bei Domburg v. d. S. ein.

* In schlichter Weise ist die Beisetzung der Frau v. Bethmann Hollweg auf dem Gut des Reichstanzlers in Hohenfinow erfolgt. Außer den Familienangehörigen bemerkte man u. a. den Statthalter v. Dallwitz, Oberpräsident v. Bülow, Landesdirektor v. Winterfeld, General v. Bülow und Unterstaatssekretär Bahnschaffe. Die Trauerrede hielt Pastor Passow über Jer. 60, 1: „Mache dich auf und werde nicht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn leuchtet über dir.“ Danach wurde der Sarg von Gutsleuten nach dem nahegelegenen Friedhof getragen, wo die Beisetzung unter Gebet und Seegen erfolgte.

Luftschiff und Flugzeug.

* Prinz-Heinrich-Flug. Am Sonntag hat der diesjährige Prinz-Heinrich-Flug in Darmstadt seinen Anfang genommen. Als erster Flieger wurde Oberleutnant v. Beauclair abgelassen. Ingesamt starteten 25 Flieger. Leider haben sich bei dem Flug schon zwei tödliche Unfälle ereignet. Auf der Strecke Borsbeim-Strasbourg des diesjährigen Prinz-Heinrich-Fluges stürzte bei Moosbrunn ein Doppeldecker aus 40 Meter Höhe ab. Der Rotor explodierte, der Apparat ging völlig in Trümmer. Dem Flugzeugführer, Leutnant Wals, gelang es, aus einer Höhe von fünf Metern abzuweichen, so daß er mit leichten Verletzungen davonkam, sein Beobachter, Leutnant Müller von der Luftschiffabteilung Spener, wurde getötet. Seine Leiche konnte nur noch verlohnt geborgen werden. Ein zweiter Todessturz vollzogen in der Nähe von Mainz. Auf dem Rückflug von Köln nach Frankfurt wurde das Fahrzeug des Oberleutnants Kolbe durch heftigen Ostwind abgetrieben. In dem hügeligen Gelände bei Dachsheim gerieten sie in starke Wden. Diese erfassten den Schwanz der Albatrosstaupe und lehrten das Flugzeug vollständig um. Der Apparat stürzte aus 400 Meter Höhe fast senkrecht ab und begrub die beiden Flieger unter sich. Leutnant Kolbe erlitt eine schwere Brustverletzung, außerdem wurden ihm drei Rippen gebrochen, eine vierte Rippe durchbohrte die Lunge. Diesen Verletzungen ist er jetzt erlegen. Der Führer des Flugzeuges, Oberleutnant Kolbe, ist nur gering am Kopf verletzt.

Bunte Zeitung.

Erhaltung eines historischen Hauses. Der steigende Verkehr bedingt in Kassel die Verbreiterung der Marktstraße, einer der ältesten und malerischsten Straßen der Stadt. Etwas ein Drittel der Straße muß niedergelegt werden, und in diesem Drittel befindet sich gerade das bekannte Grimmsche Märchenhaus, in dem 1805 bis 1814 die Brüder Grimm gewohnt haben und aus dem die deutschen Märchen in die Welt hinausgegangen sind. In anerkannter Weise hat man sich aber entschlossen, dieses Haus zu erhalten. Es enthält einen Laubengang und wird also nur im Erdgeschoß eine Veränderung erhalten.

Glänzende Leistungen im Maschinenschießen. In den letzten Tagen wurde in Remvorl ein Wetschreiben auf Schreibmaschinen veranstaltet, bei dem ganz erstaunliche Resultate erzielt wurden. Ein Fräulein Owen ging aus diesem Kampfe als Siegerin hervor. Sie brachte es auf 125 Worte in der Minute und hat damit den bisher mit 117 Worten bestehenden Weltrekord geschlagen. Fräulein Owen schrieb 7925 Worte in der Stunde; für 85 Fehler wurden 430 Abzüge gemacht, so daß 7495 Worte netto in der Stunde oder 125 Worte in der Minute herauskommen. Ein anderer Teilnehmer, Emil Trefzger, schrieb 7606 Worte in der Stunde, für 85 Fehler wurden 425 Abzüge gemacht, also 7181 Worte oder 120 Worte in der Minute. Und sein Bruder, Gustav Trefzger, schrieb 7554 Worte in der Stunde, für 101 Fehler wurden 503 Abzüge gemacht, also 7049 Worte netto in der Stunde oder 117 Worte in der Minute.

Kämpfende Fische. Ein gefährlicher Feind ist unsern Fischen der bekannte Fischotter, und nicht selten kommt es vor, daß sich ein heftiger Kampf zwischen den beiden Gegnern entzündet, wenn ein Otter einen besonders kräftigen Fisch angreift. So wurde von einem Jagdliebhaber vor einigen Tagen ein solcher Kampf auf Leben und Tod beobachtet. Ich ging, erzählt er, eines Abends am Ufer der Bahn. Da fing plötzlich unter einem überhängenden Erlenbusch das Wasser förmlich zu siedeln an. Hinblinndes gemahrte ich etwas „Weißes“ und etwas „Schwarzes“ zu einem Knäuel geballt und sich gegenseitig bekämpfend. Da ich keine Schusswaffe bei mir hatte, nahm ich meinen Stoch und hieb blindlings auf die Tiere ein, worauf der Otter sofort losließ und verschwand. Sein Fischgegner hatte aber schon so viel abbekommen, daß er den Kampfplatz nicht mehr verlassen konnte. Mit Hilfe meines Stoches konnte ich den gewaltigen Hecht, denn ein solcher war es, glücklich an Land bringen. Der Fisch schweifte an mehreren Stellen, am meisten aber unmittelbar hinter den Kiemen. Zu Hause angekommen, legte ich ihn auf die Waage und stellte fest, daß er genau 18 Pfund wog.

Durch die Lupe.

(Etwas von Herrenpartien in Berlin.)

Freude herrscht und frohe Laune, — wenn sich Himmelfahrt genahet, — wo zum Herrenaussflug wieder — rings man sich entschlossen hat, — wo die häuslichen Gebieter — an dem Borzug sich erlaben, — daß sie, wenn die Frau nicht da ist, — auch mal was zu sagen haben, — und daß nicht ein Ehemann — immer aus, so gut er kann, — Morgens früh zum ersten Zuge — sammelt deshalb sich im Nu so, — vornehm die Bundesfahne, — der Gesangsverein „Caruso“ — Unheilvoll aus jeder Tasche — blüht ein Buch von Fingerdick, — „hundert Perlen deutscher Lieder“

— birgt es in sich voller Lüge. — Auf dem Bahnsteig schon erkannt — jedermann den Dirigent, — der die Haupter seiner Viedien — zählt, ob keiner fortgeblieben — Alle sind sie prompt erschienen, — wichtig und mit Grabemienen — probt der Bass schon vorm Kuppe — erst einmal sein tiefes G. — Lodernd mit den Fingerzügen, — denn er fängt schon an zu schwigen, — zert am Fragen voller List — unentwegt der Tenorist. — Drauf begann man einzusteuern, — erst wird noch ein Schnaps getrunken, — dann erschallt's aus hundert Stellen — „Freude, schöner Götterfunken.“ — Und als wollte sie's bedauern, — daß sie selber garnichts kann, — fängt aus Rache die Maschine — vorn am Zug zu heulen an. Unbekümmert singt indessen — der Gesangsverein „Caruso“, — jedermann lauscht voll Entzücken. — Manchmal quirt kaum ein Gnu so — als der erste Tenorist, — der heut' nicht bei Stimme ist — Draußen in dem deutschen Walde — oder auf der Frühlingshalbe — singt man fröhlich von Mariechen, — dem bekanntlich süßen Viehdien. — Abends aber, welch' Vergnügen — kann man da zu sehen kriegen, — wenn der Sänger merzlich still — in sein Haus gelangen will. — Oben, hinter der Gardine — harret mit unheilvoller Miene, — den Pantoffel in der Hand, — sie, die einst ihn Schag genannt. — Und nächsten Morgen steht man jedem an: — „Was hat man Dir, Du armes Kind, getan?“

Rästel-Ecke.

Bilderrästel.



Füllrästel.



1. Speise.
2. Bekanntes Pariser Bauwerk.
3. Kreisstadt in Elsaß.
4. Tätigkeit.
5. Weiblicher Vorname.
6. Industriell wichtiges Mineral.

In die Felder der Figur sind die Buchstaben AAAAA, BBB, EEEEE, G, H, LL, N, OO, RRRRR, SS, TTT, U, V, Z derart einzutragen, daß die wagerechten Reihen Wörter von der beigefügten Bedeutung ergeben, während die beiden Diagonalfelder von links nach rechts zwei männliche Vornamen ergeben.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer

Zahlenrästel:

Des Einen Leben ist des Andern Tod.

(Schlüssel: Dinkel, Gelb, Silber, Ida, Noten, Viter, Baron Tante. Kapselrästel: Im Fluge wachsen die Schwingen. Verjüngerbild: In der Baumgruppe rechts. Man betrachte das Bild von oben.)

Marktbericht.

Dresdner Produktendörse am 18. Mai 1914.

Wetter: Schön. Stimmung: Behauptet. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, feucht u. beidseitig, 181-193, brauner, neuer, 74-76 Kilo, 198-204, do. neuer, 77-78 Kilo, 207-208, do. weißer, rot 221-229, Runkeln 232-234, Argentinischer 234-239, Futtermehl 233-235, Runkeln 3-1 230-236, Roggen, feucht u. beidseitig, 152-159, inländ., 71-72 Kilo, 167-169, do. 73-74 Kilo, 171 bis 173, Sand, 71-74 Kilo, 172-176, russischer 181-184. Gerste, inländische, polener, böhmische Futtergerste 136-158, Hafer, inländischer 167-175, beidseitiger 149 bis 161, do. neuer, preussischer 167-175, österreichischer, russischer, amerikanischer 172-179. Mais, Cinqquantine neu und alt 181-189, Runkeln 157-159, amerikanischer Weizen-Mais, beidseitig, do. Plata, gelber, 160-162, alter, do. neuer, Urweizen, Futter u. Saat, 203-213, Weizen 185-200, Buchweizen, inländ., 220-230, do. fremder 230-235. Dörrbohnen, Wintererbsen, Israhel trocken, do. trocken, do. feucht, Reinsaat, feine 203-209, mittlere 248-258, do. Plata 248, Bombay (100%) 283. Hülsen, raffiniertes 73. Kapseln (Dresdner Marken), lange 13,50, runde, Kapseln (Dresdner Marken), pro 100 kg 16-18,50 R., andere Marken pro 100 kg 150-155 R., Weizen 29,50 bis 31,00. Weizenmehl (Dresdner Marken), Kaffersaat 35,50 bis 36,00, Gerstenaussaug 34,50-35,00, Semmelmehl 33,50-34,00, Röhrenmehl 32,00-32,50, Gerstenaussaug 24,00-25,00, Weizenmehl 18,50-19,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 27,00 bis 27,50, Nr. 0/1 26,00-26,50, Nr. 1 25,00-25,50, Nr. 2 20,50-21,50, Nr. 3 18,00-19,00, Futtermehl 12,20-13,00, Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,00-12,00, feine 10,80-11,20, Roggenkleie (Dresdner Marken), 12,00-12,40.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 18. Mai 1914.

Kalbfleisch: 290 Ochsen, 370 Bullen, 181 Kalben und Kühe, 326 Käber, 689 Schafe, 1844 Schweine oder in Summa 3700 Schlachtvieh. Von dem Kalbfleisch sind 4 Käber, — Käber und 65 Schafe überreichlich-ungarischer Herkunft. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet. I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 47-49 resp. 88-90, 2. junge, fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 39-43 resp. 78-82, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34-38 resp. 73-77, 4. gering genährte jeden Alters 28-32 resp. 65-70. B) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 45-47 resp. 82-85, 2. vollfleischige jüngere 40-43 resp. 77 bis 80, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37-39 resp. 71-74. C) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes 45-47 resp. 82-85, 2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 39-42 resp. 76-79, 3. ältere ausgewählte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33-37 resp. 68-72, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 29-32 resp. 65-67, 5. mäßig u. gering genährte Kühe u. gering genährte Kalben 22-28 resp. 58-63. II. Käber: 1. Doppeltender 80-90 resp. 110 bis 120, 2. beste Wahl- und Saugkälber 58-60 resp. 100-102, 3. mittlere Wahl- und gute Saugkälber 48-54 resp. 90-96 und 4. geringe Kälber 38-43 resp. 79-84. III. Schafe: 1. Wollschaf und jüngere Wollschaf 44-48 resp. 94-97, 2. ältere Wollschaf 40-43 resp. 84-88 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 37-39 resp. 73-78. IV. Schweine: 1. vollfleischige der letzten Rassen und besten Kreuzungen im Alter bis 17, Jahr 45-46 resp. 57-58, 2. Fettfleisch 45-46 resp. 57-58, 3. Fettfleisch 44-45 resp. 56-57, 4. gering entwickelte 43-44 resp. 55-56 und 5. Saunen und Eber 37-39 resp. 49-50. Ausnahmepreise über Notiz. Beobachtungswert über Notiz. Geflügelmarkt in Rindern und Schafen schlecht, in Kalbern und Schweinen langsam. Unverkäuflich blieben: 19 Ochsen, 44 Bullen, 7 Kühe, 74 Schafe.

haben, die nicht ist. Brauchst dich mit gerichteten
Sohn das Schicksal anzufragen.
Hinterher fragte dich seinen Namen, der die
Gründe war, die unter den jungen Mädchen ihm auf-
gefallen waren.
„Du meinst, Brauchst? Da vermagst dich doch nicht — das
ist Gottes Schicksal, das dich nicht ist. Ich habe
halt du es verstanden, aber tröste dich! Sie hat ent-
weder eine heimliche Liebe, oder sie nimmt gerahmte
keinen Grund, wenn sie soll schon einige Gründe ansetzen
haben.“

„Aber Schicksal ist es sehr leicht zu sein, das
Schicksal hat es unanfechtbar. Sollst du noch den
Verstand hat die getragene Liebe in der Vergangenheit, eine
andere hat er noch, während das Kind auf einem mit
Göttern bedeckten Thron angebetet wurde.
Der Degen hatte seinen Schicksal vorerfüllt
und ihm die Liebe gegeben. Das hat er an den Tisch, wo
die Mädchen gesessen waren, und nach einem Jahr darauf,
sollte ich kommen! Da hatte schon mancher mit drei Ringen
mehr als 60 Jahre gelebt. Der Geist hatte sogar
57 Jahre, und freilich, nicht aufgelegt. Ja, auch er
kam nicht auf sein letztes Auge und seine trübe Sand
berauschen.“

„Eine Stunde wurde nach dem ersten Schicksal
Jetzt wurde man auf den neuen Kollegen aufmerksam.
Hinterher hast du dich gefreut.“
„Man verließ dich den bittren Schicksal nicht, mein
Schicksal, der der Degen war.“
„Hinterher trat dich auf den Stand und nach die Liebe
an. Was er den Finger kramte, hatte er das Gefühl,
ein ganz klein wenig zu hoch abgenommen zu sein. Es
war aber doch noch eine Richtung genommen.“

„Mit einem Schicksal zu machen, verließen eine be-
trauende Persönlichkeit geworden. Er wurde gleich von
mehreren Seiten umgeben, dem Schicksal beizutreten,
lehnte es aber ab. Er konnte hoch nicht einem Schritt
betreten, dem Glück entgegen. Die Folgen verließen
ihm die Gedanken auszuweichen. Die Liebe jedoch bei keiner
Begegnung. Der Mann hatte geteilt, daß er vor ihm
wieder mußte. Das mußte erst abgetragen werden.“

„Was fällt dir ein?“
„Ja, dann komm!“
„Die Trauen in den Garten des Schicksals, wo ich
schon die Grünsüßigkeit und andere schöne verkommen hat.
Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

Mein Freund Max.

(Schlußband verlesen.)

„Ja, mein Sohn, wie geht es uns?“
„Der, an den ich mit einem fröhlichen Schicksal viele
Gründe richte, war mein alter Freund Max. — Dieser
Schicksal war es her, selbst mit uns nicht mehr gesehen
— dies lange, heile, reiche Schicksal!
Er war von jeder ein bedeutender Mensch ge-
wesen — mein Freund Max. — Ganz und ungeteilt, ich
— mein Gott und auch noch gerade Gegenstück von
dem, was man einen solchen Mann heißt.
Und an allem Hinsicht auch noch ein sehr nie Wohl,
eine Seele, die aus dem Schicksal nicht loskommen, ein
Mensch, dessen Gedanken immer über den Grenzen stehen,
dessen Augen immer in die Ferne sehen noch dem
großen Glück, der nichts als Mädchen hört im Mann des
Kopfes.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“

„Ich bin noch hell erleuchteter Pflichtenstande eine Gruppe
junger Mädchen. In der Mitte die ideale Grünsüßigkeit mit
den Armen auf dem Arm.“
„Der beste Schicksal ist heute der folgende Schritt. Schritt
näher, mein Schicksal, und hol dir deinen Schicksal!“
„Etwas befragten dich das Schicksal die meisten Schicksal
entwerfend und bereitete sich vor. Sie hat dir mit höher
grüne mühen.“